# Lippische Post.

(Früher **Sonntagspost**)

Organ der liberalen Volks- und Fortschrittspartei in Lippe.

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends mit Zugabe des „Illustrirt. Sonntagsblatt" Kostet bei den Reichs-Postanstalten, in der Expedition und bei unsern Colporteuren Detmold, Lage u. Blomberg 1 M. 10 Pf.

**№ 35.**

Lemgo, Sonnabend, 1. Mai 1880.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die 4gesp. Zeile berechnet Für das Blatt bestimmte Anzeigen werden außer in der Expedition in Lemgo auch von den bekannten Colporteuren in Detmold, Lage und Blomberg entgegengenommen.


## Die Fortschrittspartei im Reichstage.

Kein Vorwurf gegen die Fortschrittspartei hört sich wunderlicher an als derjenige über ihre kleine Zahl. Wäre die Fortschrittspartei nicht so klein, so wäre allerdings die Reaktion nicht so groß. Daß ihre geringe Zahl ein Fehler sei erkennt die Fortschrittspartei selbst an und ist deßhalb eifrig und zum großen Verdruß derselben Gegner bemüht, diesen Fehler zu verbessern. Uebrigens zählte die Fortschrittspartei im ersten sog. konstituirenden norddeutschen Reichstage unter Waldeck nur 19 Mitglieder und zählt gegenwärtig 22. Die Nationalliberalen behaupten, daß das von der nationalliberalen Partei abweichende Verhalten eine Verminderung der Zahl der Fortschrittspartei herbeigeführt habe. Dies ist thatsächlich unrichtig. Die Fortschrittspartei hat vor dem Kompromiß über die Justizgesetze, worin die Gegensätze am Schärfsten hervortraten, 35 Mitglieder gezählt und zählte ebenso nach den diesem Kompromiß unmittelbar folgenden Neuwahlen 35 Mitglieder, während umgekehrt die Zahl der Nationalliberalen schon damals von 150 auf 126 zurückging. Die letzten Reichstagswahlen haben der Fortschrittspartei sieben Sitze in Ostpreußen gekostet. Diese Verluste haben mit der Stellung zum Nationalliberalismus nicht das Mindeste gemein. Im Gegentheil hat sich bei den letzten Wahlen die Fortschrittspartei in fast sämmtlichen Wahlkreisen im Bündniß mit der nationalliberalen Partei befunden. Die nationalliberale Partei ist trotz ihres Entgegenkommens gegen die Regierung und trotzdem sie in den neuen Provinzen von der Regierung selbst bei den Wahlen unterstützt worden ist, weit stärker als die Fortschrittspartei zurückgegangen. Die nationalliberale Partei zählte 1874 150 Mitglieder und zählt heute nur 84. Die Verluste der Fortschrittspartei gegen 1874 sind, abgesehen von solchen, wo sie gleich den Nationalliberalen Plätze an die Konservativen verloren hat, Verluste an die Sozialdemokratie (z. B. in Berlin, Breslau, Dresden) oder Verluste an das Centrum (z. B. in Rheinland-Westfalen.) Diese Verluste sind die Folge der Zersetzung des Bürgerthums einmal durch Klassenbestrebungen, dann durch konfessionelle Sonderinteressen. Diese Verluste sind für die Fortschrittspartei die Folge davon, daß sie nur gemeinsame Interessen vertreten hat, rühren aber wahrlich nicht aus ihrer allzu großen Opposition gegen die Regierung her. Die höchste Zahl erreichte die Fortschrittspartei im Reichstage vor der Militärfrage im Jahre 1874 mit der Ziffer 49. Der durch Hoverbeck damals veranlaßte Austritt von 12 Mitgliedern reducirte die Fraktion auf 37. Die Fraktion würde wahrlich keine Ursache haben stolzer zu sein, wenn sie heute um diese oder ähnliche 12 Mitglieder zahlreicher wäre. Wir führen aus jenen Zwölfen nur den Abgeordneten Löwe (Bochum) an, der sich später an die Spitze der Schutzzöllner stellte und sich weit rechts noch von den Nationalliberalen entwickelt hat. Der Abgeordnete Klöppel ist rasch hintereinander wild, nationalliberal, konservativ geworden. Die Abgeordneten Heine, Lorentzen, Schmidt (Stettin), Spielberg sind aus dem Reichstag verschwunden. Der Abgeordnete Berger bildet eine Fraktion für sich, gibt in schutzzöllnerischen Bestrebungen Niemand etwas nach und ist in der Militärfrage jetzt auch hinter dem Liberalismus von Lasker und Forckenbeck zurückgeblieben. Die „Gruppe Löwe-Berger" besteht überhaupt nur noch in der Einbildung der Kölnischen Zeitung, da eben nur die beiden genannten Herren von der ursprünglich der Apostelzahl gleichkommenden Gruppe übrig geblieben sind und auch diese Beiden in sehr vielen Fragen einander gerade entgegengesetzt stimmen. Soll die Verminderung der Zahl der Abgeordneten ein Urtheil abgeben über die Richtigkeit der Politik, so ist diese Gruppe und jenes Verhalten, welches 1874 das Ausscheiden aus der Fortschrittspartei veranlaßte, mit der politischen Auflösung auch politisch vollständig verurtheilt worden.

Würde Frhr. von Hoverbeck nicht 1874 jene Ausscheidung bewirkt haben, so würde die Fortschrittspartei derselben Zersetzung und Auflösung verfallen sein, welche heute die nationalliberale Partei nach allen Richtungen ergriffen hat. Was nützen einer Partei 84 Mitglieder, wenn sich dieselben in den wichtigsten Fragen überall unter einander negiren, bekämpfen und neutralisiren? In der Freihandelsfrage wie in der Eisenbahnfrage giebt allein die Fortschrittspartei den festen Kern für die Opposition auch der gleichgesinnten Nationalliberalen ab. In der Militärfrage kämpfte in allen 3 Lesungen eine nationalliberale Minderheit, welche die besten Namen zählte, in gleicher Richtung mit der Fortschrittspartei.

Auch die konservative Fraktion, welche heute 60 Mitglieder stark ist, zählte bis 1877 nur 21 Mitglieder. Immerhin liegen Anzeichen mannigfacher Art vor, welche auf die Möglichkeit eines Umschwungs bei den nächsten Wahlen hindeuten. Eine Vermehrung der Liberalen wird aber dann weit eher zu Gunsten der Fortschrittspartei als der Nationalliberalen sich vollziehen. Weit entfernt, daß eine scharfe Sonderung von den Nationalliberalen der Fortschrittspartei in der öffentlichen Meinung geschadet hat, datirt gerade die innere Kräftigung und Neubelebung der unter Löwe (Bochum) verfallenen Parteiorganisation und des matt gewordenen Parteilebens in der Fortschrittspartei von jener scharfen Auseinandersetzung mit den Nationalliberalen, wie sie 1876 aus Anlaß des Kompromisses über die Justizgesetze stattfand. **B.**

## Politische Uebersicht.

Im **Reichstage** kam am vorigen Mittwoch der Antrag des Abg. Richter-Hagen, die Erhöhung der Tabaksteuer betreffend, zur Berathung. Derselbe lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären, daß er eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer oder die Einführung des Tabaksmonopols für wirthschaftlich, financiell und politisch durchaus ungerechtfertigt erachtet". Zwar ging der Reichstag über diesen Antrag zur motivirten Tagesordnung über; aus den vor der Abstimmung gehaltenen Reden geht hinreichend klar hervor, daß im Kreise der Abgeordneten keine Meinung für das Monopol ist, und sollte der Reichskanzler trotzdem nach Kurz oder Lang mit einer die Einführung des Monopols bezweckenden Vorlage kommen, dann steht zu erwarten, daß es dem Fürsten Bismarck, dessen Lieblingsidee nun einmal das Tabaksmonopol sein soll, hiermit nicht besser ergeht, als mit der Samoa-Vorlage, die in der Sitzung am vorigen Dienstage mit 128 gegen 112 Stimmen abgelehnt wurde. Das Centrum gab hierbei natürlich wieder den Ausschlag, und Fürst Bismarck hat, wie die „Köln. Z." schreibt, wieder eine weitere Erfahrung über die conservativ-ultramontane Regierungspartei gemacht, und möglicherweise wird ihm doch noch nach u. nach die Erkenntniß aufgehen, wie wohl er berathen war, als er sich entschloß, der nationalliberalen Partei den Krieg zu erklären. Fürst Bismarck war übrigens — das wollen wir nicht verschweigen — von allem Anfange über das Gebahren der neuen Freunde, die er sich ins Parlament rief, nicht erbaut und hat seit der conservativ-clericalen Aera seine Anträge stets eingebracht, ohne vorher Fühlung mit den Parlamentsführern zu suchen. Diesmal hat er

## Drei Zukunftsbilder.

(Fortsetzung.)

Dem in voriger Nummer besprochenen Werke im Ganzen ähnlich, im Einzelnen jedoch von demselben wesentlich verschieden, ist das zweite Zukunftsbild.

Die „**Bilder aus der Zukunft**" von Laßwitz sind ein Scherz, aber ein Scherz, der des ernsten d. i. naturwissenschaftlichen Hintergrundes nicht entbehrt. Das erste Heft des Werkchens versetzt uns in das Jahr 2371. Die Erde ist so dicht bevölkert, daß jedes Fleckchen dem Anbau von Getreide und zur Ernährung von Schlachtvieh verwendet werden muß, wenn man einer Hungersnoth vorbeugen will. „So wogen denn am Boden die Getreidefelder, wo immer Luft und Licht es gestatten; darüber stehen auf festen hohen Säulen die Gebäude der Menschen, in deren unteren Stockwerken die Industrie ihr geschäftiges Wesen treibt. Weiter oben folgen Privatwohnungen, und die Krone des Ganzen bilden anmuthige Gärten, deren freie und gesunde Lage sie zum beliebtesten Aufenthalte macht." Häuser von fünfzehn bis fünfundzwanzig Stockwerken bilden die Regel, indeß verursacht diese Höhe der Gebäude keine Unbequemlichkeit, denn einmal sind bequeme Aufzüge vorhanden, welche den Bürgern des 24 Jahrhundets die Mühe des Treppensteigens ersparen, und andererseits ist die Flugmaschine erfunden, und besitzt Jeder seine Luftdroschke, mittels deren er zum Fenster ein- und ausfliegt.

Die soziale Frage, dieses drohende Gespenst des neunzehnten Jahrhunderts, welche eine Folge theils der ungleichen Gütervertheilung, theils der relativen Uebervölkerung ist, ist überwunden, weil die Menschen zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß sie nur dann existiren können, wenn alle Berufskreise friedlich und einträchtig zusammenwirken. Einerseits haben die Wohlhabenden und Reichen einsehen gelernt, daß sie die Uebermacht

das Gewicht seines persönlichen Ansehens überschätzt, und die Niederlage, welche die Südsee-Gesellschaft erlitten, ist in gewissem Sinne eine persönliche Niederlage des Reichskanzlers. Fürst Bismarck wird wohl oder übel nicht nur im Bundesrathe, sondern auch im Reichstage wieder fleißiger erscheinen müssen als bisher. Gegen die Disciplinlosigkeit des Reichstags ist mit Bestimmungen der Geschäftsordnung nicht anzukommen; vielleicht auch nicht mit Demissionsbegehren oder zweiten Lesungen.

— Der **Kaiser** und die Kaiserin haben Berlin verlassen. Ersterer ist nach Wiesbaden gereist und kam dort am Montag gegen 11 Uhr Mittags an. Trotz der nächtlichen Reise, so wird aus Wiesbaden berichtet, sah der hohe Herr sehr wohl aus, ein Beweis, wie rüstig er noch immer ist. Er fuhr in seiner einfachen Weise in einem zweispännigen Wagen; die nach der Wilhelms- u. Burgstraße in großer Menge herbeigeströmte Bevölkerung empfing ihn mit Begeisterung. Der Kaiser war sichtlich über die so kundgegebenen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit erfreut und grüßte in der freundlichsten und huldvollsten Weise nach allen Seiten hin. Personen, die den greisen Monarchen seit mehreren Jahren nicht gesehen hatten, glaubten keine wesentliche Veränderung in seinem Aussehen bemerken zu können. Vor seiner Abreise von Berlin stattete der Kaiser dem Reichskanzler Fürst Bismarck noch einen Besuch ab. Letzterer ist wieder leidend und kann bei der gegenwärtigen rauhen Witterung das Zimmer nicht verlassen. — Die Kaiserin Augusta traf ebenfalls am Montage Mittags nach 12 Uhr in Dresden ein und wurde von dem Könige und der Königin, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Georg und der Prinzessin Mathilde begrüßt. Vom Bahnhofe begab sie sich nach der königlichen Villa in Strehlen. Die Weiterreise erfolgte von dort aus nachmittags um 5 Uhr mittels Extrazugs.

— Um bei einer etwaigen Verständigung mit der römischen Curie möglichst freie Hand zu behalten, wird die Reichsregierung dem Reichstage nächstens einen Gesetzentwurf unterbreiten, nach welchem ihr in Bezug auf die **Maigesetze** eine discretionäre Gewalt eingeräumt wird die es in ihr Belieben stellt, dieselben in ihrer ganzen Strenge oder hier und da in milderer Form zur Anwendung zu bringen. In Regierungskreisen erhält sich die Hoffnung, daß es gelingen werde, auf dieser Grundlage zu einem Abkommen mit Rom zu gelangen. Man darf übrigens nicht übersehen, daß der Gesetzentwurf von der preußischen Regierung nur dann in der Nachsession des Landtags eingebracht werden wird, wenn die römische Curie rechtzeitig die katholische Geistlichkeit zur Anzeige der ernannten Pfarrer verpflichtet.

— In **Hamburg** haben bei der am vorigen Dienstag stattgehabten Reichstagswahl die Socialdemokraten trotz aller Schranken, die das Socialistengesetz ihren Wahlagitationen setzt, einen überaus glänzenden Sieg errungen. Ihr Kandidat Hartmann hat die stattliche Anzahl von 13,155 Stimmen auf sich vereinigt, während der fortschrittliche Kandidat Dr. Anton Ree nur 6451 und der nationale Riege nur 3583 Stimmen erhielt. Der Socialist hat demnach über 3000 Stimmen mehr erhalten, als die beiden Liberalen zusammengenommen. Herr Georg Wilhelm Hartmann, der neue Vertreter Hamburgs im Reichstage, zählt gegenwärtig 35 Jahre. Ursprünglich dem ehrsamen Schuhmachergewerbe ergeben, wandte er sich in den Tagen, als die socialistische Bewegung im deutschen Reiche florirte, als eifriger Agitator derselben zu und seine wirksame Beredsamkeit machte ihn für seine Partei so unentbehrlich, daß er sich allmählich ganz der Politik ergeben und sein Handwerkszeug an den Nagel hängen konnte. Zwei Mal stellten ihn seine Parteigenossen im zweiten Hamburger Wahlkreise als Kandidaten für den Reichstag auf und zwei Mal ist er einem Liberalen erlegen. Das letzte Mal dem Nationalliberalen Bauer, welcher vor einiger Zeit wegen seiner der Zollpolitik der Regierung geneigten und von den Gesinnungen seiner Wähler abweichenden Haltung in wirthschaftlichen Fragen sein Mandat niederlegte und dadurch die vorgestrige Ersatzwahl nothwendig machte. Diesmal war Hartmann glücklicher und er ging, vielleicht auch zur Ueberraschung seiner eigenen Parteigenossen, als Sieger aus der Wahlurne hervor.

— In **Rom** redete der Papst am vorigen Sonntage die französischen Pilger beim Empfange also an: Wir lieben Frankreich, das ein Recht hat auf unsere Zuneigung. Eure Anwesenheit erfüllt unser Herz mit Trost, dessen es so sehr bedarf; denn wir sind betrübt wegen der Angriffe, welche die Religion in Europa erleidet. Auch hinsichtlich Frankreichs sind wir nicht ohne Beunruhigung unter religiösem Gesichtspunkte. Mit schmerzerfüllter Seele bitten wir Gott, daß er den Sturm besänftigen und Frieden und Ruhe zurückführen wolle. Aber während des Kampfes werden wir unsere Pflichten als Papst nicht vergessen; wir werden unsern Beruf über die menschliche Gesellschaft ausüben ohne Schwäche; wie unsere Vorgänger werden wir die Interessen der Religion vertheidigen, welche zugleich die Interessen der Völker sind. Die Geschichte der Jahrhunderte zeigt, daß in der Zeit, in welcher am meisten des Ruhmes und innern Friedens genoß, eben jene Zeit war, in welcher die Sendung der Kirche an die Seelen am freiesten ausgeübt wurde. Der Papst schloß, indem er die Pilger ermahnte zu Anhänglichkeit und Treue gegen die Kirche und indem er seinen Segen sprach über die Bischöfe, die Geistlichkeit und das ganze Frankreich. Diese Demonstration macht einen um so üblern Eindruck in Paris, weil sie zusammentrifft mit den Unruhen, welche die Geistlichkeit in Lille hervorgerufen hat.

— Die Ministerkrisis in **England** hat nun endlich ihren Abschluß gefunden und Lord Beaconsfield gedenkt einige Zeit auf seinem Landgute der Ruhe zu pflegen. „Mir ist noch nie das Glück zu theil geworden, so bemerkte er im Freundeskreise, das Blühen meiner Bäume zu beobachten; ich will es jetzt mit Behagen genießen“ Und ferner: „Ich habe gethan, was ich vermochte, ja, ich habe gethan, was kein anderer jemals vor mir gethan hat: ich habe meinen Privatsecretär zum Pair gemacht.“ So scheidet der merkwürdige Mann, und merkwürdig ist, daß selbst diese ungewöhnliche Pairsschöpfung ihm von niemand übel genommen wird. Zum mindesten nicht öffentlich.

— Aus **Petersburg** wird berichtet: Ueber die Urheber des Verbrechens im Winterpalast hat die mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betraute Commission neuerdings Fäden in die Hand bekommen, die bald zur Auffindung der Hauptschuldigen führen werden oder schon geführt haben. Die Verhaftung des Attentäters Szewicz wird offiziös dementirt. Man wünscht indessen nicht, — so wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, — daß Nachrichten über den Gang der Untersuchung in die Oeffentlichkeit dringen. damit die natürlich alle mit Pässen versehenen und der Polizei noch nicht bekannten Mitschuldigen nicht Gelegenheit nehmen, in das Ausland zu entfliehen. Keiner der in Haft befindlichen Socialisten hat bis jetzt einen seiner Parteigenossen verrathen, und die Polizei sah sich daher genöthigt, alle diejenigen Personen gefänglich einzuziehen, mit denen sie in irgend welchem Verkehr gestanden. Viele Gefangene sind entlassen, dagegen fast eben so viele wieder verhaftet worden.

---

**Lemgo.** Die auf heute, Mittwoch d. 28. d. M. anberaumte Generalversammlung des **lipp. landwirtsch. Hauptvereins** war nur schwach besucht, welches wohl seinen Grund darin haben mag, daß manches Mitglied durch die Frühjahrbestellung am Erscheinen verhindert. Der Präsident Herr v. Borries eröffnete gegen halb vier Uhr die Versammlung und nachdem das Protocoll der vorigen Versammlung verlesen, wurden einige neue Mitglieder, welche sich zur Aufnahme gemeldet, aufgenommen. Zwei Landwirthe unseres Landes, welche nicht Mitglieder des Hauptvereins, erbaten sich der Versammlung als stille Theilnehmer beiwohnen zu dürfen. Der Herr Präsident glaubt in diesem Falle, conform wie in der vorigen Versammlung, die Mitglieder des Vereins darum befragen zu müssen: ob den fremden Herren der Zutritt gestattet sei? Leider ent-

---

ihres Besitzes nicht mißbrauchen dürfen, sie bescheiden sich freiwillig bei einer gewissen Grenze des Erwerbes, so daß auch dem minder Bemittelten sein ungeschmälerter Antheil an den Gütern der Natur bleibt. Andererseits haben die Fortschritte in den Naturwissenschaften es möglich gemacht, die in's Ungeheure gestiegene Bevölkerung zu ernähren.

Die überaus sorgfältige Ausnutzung des Bodens wurde eben erwähnt! Außerdem ist die Meteorologie, die Witterungskunde hoch entwickelt und sind eigene Wetterfabriken entstanden, welche die Athmosphäre derart zu regeln verstehen, daß man Regen- und Sonnenschein je nach Bedarf herstellen kann. Endlich gestattet die Luftdroschke, die Nahrungsmittel aus jedem noch so entfernten Winkel der Erde in wenigen Stunden herbeizuschaffen.

Die Zivilisation hat ungeheure Fortschritte gemacht, und zwar haben dies — abgesehen von den Fortschritten der Wissenschaft und der Hebung der Volksbildung — namentlich zwei Umstände bewirkt. Einmal der Flugapparat, der eine kolossale Beweglichkeit der Menschen zur Folge hatte. Eine Luftpartie von Berlin an die Pyramiden und wieder zurück, ist eine Affaire von wenigen Stunden; ein Ausflug von Europa zu den Fällen des Niagara und retour kann bei günstigem Wetter an einem Tage bewerkstelligt werden. Diese Leichtigkeit der Ortsveränderung Stammes- und Nationalitätenunterschiede verwischt und zur Folge gehabt, daß die gesammte Bevölkerung der Welt sich gegenseitig kennt und gewissermaßen nur Eine große Familie bildet. Das zweite, wo möglich noch kräftiger wirkende Moment war die Vervollkommnung der Elektrotypie. Allerorts, in den Straßen, in den öffentlichen Lokalen, in den Restaurants u. s. f. sind große Tafeln eingebracht, auf welchen der Drucktelegraph alle anlangenden Nachrichten sofort — jedem Auge weithin sichtbar — in stenographischer Schrift selbstthätig verzeichnet. Jede Nachricht ward auf diese Weise im Nu verbreitet, jede Erfahrung wurde im Augenblicke zum Gemeingut Aller. Dadurch aber wurde die „öffentliche Meinung“ erst recht zu einer Macht, deren Herrschaft sich Niemand zu entziehen vermochte. Die weitere Folge hiervon war, daß Jeder das Urtheil der öffentlichen Meinung fürchtete, und daß Uebertretungen der Sitte oder gar des Gesetzes fast niemals vorkamen.

Eine Schattenseite haben die Verhältnisse des 24. Jahrhunderts doch aufzuweisen. Die Produktion der Nahrungsmittel konnte mit der Vermehrung der Bevölkerung nur mühsam Schritt halten, und die Vertheuerung der Rohstoffe ließ sich nur dadurch ausgleichen, daß die Kosten der Zubereitung durch die Masse auf ein Minimum reduzirt wurden. In Folge dessen konnte nur der reichste Theil der Bevölkerung sich den Luxus einer eigenen Tafel erlauben, alle übrigen Klassen der Bevölkerung waren auf das Gasthaus angewiesen, und dadurch verlor die Familie und das Haus etwas von seiner Poesie. Andererseits freilich konnte die Mannigfaltigkeit und Güte der Speisen dadurch nur gewinnen, und boten die Speisehäuser ein bundbewegtes Bild, weil in ihnen die Ortsansässigen mit Ausflüglern und Geschäftsreisenden aus allen Ländern und Zonen zusammentrafen. Demgemäß sind denn die Restaurants den Bedürfnissen der Zeit angepaßt. Für die Geschäftsreisenden, die keine Zeit zu längerem Aufenthalte haben, stehen auf besonderen Büffets Universal-Kraft-Extraktpillen vorbereitet, welche Jedem gestatten in wenigen Sekunden eine Mahlzeit von mehreren Gängen einzunehmen. Wer mehr Zeit zum Essen verwenden kann, nimmt an einer der langen Tafeln in den Sälen Platz und braucht nur an einem der vielen Knöpfe zu drücken, welche sich auf dem Tische vor jedem Platze befinden und die Namen der einzelnen Gerichte tragen, und sofort erscheint aus der Tischplatte der gefüllte Teller.

Der Fortschritt des 24. Jahrhunderts gegen-

spann sich hierüber eine längere Debatte, und, obgleich später die Abstimmung ergab, daß die Herren der Versammlung beiwohnen dürften, hatten sich dieselben, wie voraus zu sehen, bereits entfernt. Es wäre zu wünschen, daß die Statuten des Vereins dahin geändert würden, daß jedes Mitglied ein oder mehrere Bekannte einzuführen berechtigt sei, damit ähnliche unerquickliche Debatten nicht wieder vorkommen könnten.

Bei Verlesung der geschäftlichen Mittheilungen, rief das Schreiben der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft eine längere Auseinandersetzung hervor. Es wurde von einzelnen Mitgliedern betont, daß es gut sei von ein oder der anderen Feuerversicherungs-Gesellschaft Concessionen ihrer Bedingungen im Fall eines Abbrennens zu erhalten, welche hauptsächlich darin bestehen sollten, daß der Abschätzungs-Modus des Schadens ein anderer werden möchte. Dieser Gegenstand wurde auf die Tagesordnung der nächsten General-Versammlung gestellt.

Eine weitere Mittheilung des Herrn Vorsitzenden: daß die Herren Hofstallmeister v. Anderten, Hofthierarzt Baumert und Gestütsinspector Tölke ihren Austritt aus dem Hauptverein angezeigt, rief allgemeines Bedauern hervor, da insbesondere der Herr Hofstallmeister v. Anderten ein langjähriges sehr thätiges Mitglied des Vereins gewesen. Der Herr v. Borries wurde deshalb auch gebeten, dem allseitigen Bedauern brieflich an die Herren Ausdruck zu verleihen.

Die Gründe welche die Herren zum Austritt veranlaßten, sind wohl in der Petition des lipp. landwirthsch. Hauptvereins, an Sr. Durchlaucht dem Fürsten wegen der Gemeinde-Ordnung zu suchen.

Der vierte Gegenstand der Tagesordnung belehrte uns, daß Sr. Durchlaucht der Fürst die Deputation zur Ueberreichung der Petition, die Gemeinde-Ordnung betreffend, nicht empfangen habe; und daß ein späteres Verwenden in dieser Angelegenheit beim Cabinetsminister resultatlos verlaufen sei.

Den Verein zur Beförderung der Viehzucht insbesondere der Pferdezucht im hiesigen Lande wurden zum diesjährigen Schaufeste 100 Mark aus der Kasse des Hauptvereins bewilligt, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß diese Summe nicht dem Renn-Verein zu überweisen sei.

Der Beitritt zum deutschen Landwirthschafts-Verein wurde mit großer Majorität abgelehnt.

## Verschiedenes.

— **Berlin**, 23 April. Frau Pauline Lucca beschloß gestern Abend ihr Gastspiel mit der Rolle der Frau Flut. Der Kaiser und der ganze Hof waren wieder zugegen, auch die Kaiserin im letzten Akt. Die Beifallsspenden und der Blumenregen wollten kein Ende nehmen, und die nach beendigter Vorstellung in Kränzen fast verschwindende Künstlerin dankte dem Publikum in einer kurzen, ein baldiges Wiedersehen verheißenden Ansprache. Der Kaiser selbst begab sich auf die Bühne, der Gefeierten einige freundliche Worte zu sagen und ließ ihr ein goldenes Barcelet mit Diamanten überreichen. — Die Fischereiausstellung wurde gestern von 8000 Personen besucht, abgesehen von denen, die freien Zutritt haben. Um auf die Kosten zu kommen, bedarf man eines täglichen Durchschnittsbesuches von 3000 Personen. Das Billet kostet eine halbe Mark.

— **Mörs**, 17. April. Vorige Woche brannte das Gehöft des Ackerers Pesken in Drüpt ab; sämmtliches Vieh verbrannte. Am Donnerstag brannte das Gehöft des Ackerers Ingenfeld in Bönning bei Grünthal ab; eine Kuh und ein Ochse verbrannten. Gestern Nacht brannte in Salhof, Burg Camp, das Haus des Ackerers Bergmann ab, wobei das Schrecklichste passirt ist: zwei Kinder im Alter von 12 und 14 Jahren sind mitverbrannt.

— Auf das Rundschreiben der Osnabrücker Handelskammer wegen Wiedereinführung der **Schuldhaft** ist von den befragten kaufmännischen Korporationen eine ablehnende Antwort eingetroffen. Selbst bei der gegenwärtigen Zusammenstellung des Reichstages hätte ein bezüglicher Antrag absolut keine Aussicht auf Annahme.

— (**Schreckliches Ende einer Amazone.**) Aus Paris schreibt man unterm 24. d. M. Gestern Vormittag versuchte eine elegante Amazone, die Vicomtesse C., deren Familie in Versailles wohnt, im Bois de Boulogne ein neues englisches Pferd. Dieses ging auf einen Hieb, der ihm ertheilt wurde, mit der Reiterin durch, sie glitt vom Sattel, blieb im Steigbügel hängen und wurde zum Entsetzen der Spaziergänger von dem rasenden Thiere durch die Alleen geschleift. Niemand vermochte den Renner aufzuhalten, und als er erschöpft hinfiel, war seine Reiterin eine gräßliß verstümmelte Leiche ohne Kopf mit zerbrochenen Armen und fingerlosen Händen. Die traurigen Ueberreste wurden auf einen Karren gelegt, mit einem Tuche bedeckt und nach Versailles gebracht.

— Für Kranke und Genesende, welche häufig der Stärkung bedürfen, ist **Liebig's Fleischextract** zur augenblicklichen Herstellung von Bouillon unersetzlich. —

Auf dem platten Lande, wo in der Regel frisches Fleisch schwer erhältlich, setzt Liebig's Fleischextract die Hausfrau jederzeit in den Stand, sich den Genuß einer wohlschmeckenden billigen Fleischbrühe zu verschaffen.

Für Seefahrer ist das Extract von unschätzbarem Werthe, und Touristen kann nicht dringend genug empfohlen weroen, stets ein Töpfchen davon mit sich zu führen.

Mehrere berühmte Afrika-Reisende priesen die Methode, ein wenig Fleischextract mit Salz auf Brod zu streichen; ein solches Stärkungsmittel leistet ausgezeichnete Dienste.

— Ein **gräßliches Verbrechen** beschäftigt ganz Paris. Ein vierjähriges Mädchen mit Namen Louise Deu, in der Rue Grenelle wohnhaft, ist schändlich mißhandelt, sodann erdrosselt und in 25 Stücke zerschnitten worden. Der Verbrecher ist der 20 Jahre alte Sohn eines Botenmeisters Meneslon aus dem Finanzministerium. Bei der Verhaftung des Verbrechers hatte die Polizei große Mühe, denselben vor der Wuth der Bevölkerung zu schützen.

— **Eisen in Stein dauerhaft zu befestigen.** Dieses wird erreicht, wenn man Harz schmilzt und in dasselbe so viel fein gepulvertes und gesiebtes Ziegelmehl einrührt, daß das Gemenge, so lange es heiß ist, noch leicht fließt. Nachdem man diese Masse eingegossen hat, kann man in den Zwischenräumen kleine vorher erwärmte Ziegelstücke einpassen. Dieser harzige Cement verbindet sich sehr innig mit dem Steine und dem Eisen, er ist in Wasser unauflöslich, greift das Metall nicht an und ist sehr wohlfeil.

— **Verjüngung erschöpfter Spargelbeete.** Hierzu bedient man sich des Kochsalzes, indem man dem nach gewöhnlicher Methode bepflanzten Spargelbeete im Frühjahr die starke Quantität von 100 Pfd. Kochsalz auf 200 Quadratfuß Oberfläche giebt. Das Salz muß aber um die Mitte März auf die Oberfläche der Spargelbeete gestreut werden.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Detmold.** Sr. Durchlaucht der Fürst haben sich am Dienstag nach Steiermark und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin nach Karlsruhe begeben.

— Das Concursverfahren gegen den früheren Gastwirth A. Lieneke ist beendigt.

— Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen Wwe. Sünkler zu Kreuzkrug sind am 10. Juni Morg. 9 Uhr am hies. Amtsgerichte Abtheil. 3 anzumelden.

Der Fabrikant Bend. Schiff wird von der Staatsanwaltschaft des Fürstlichen Landgerichts steckbrieflich verfolgt.

— Die Abrechnung der Lipp. Invaliden-Stiftung vom Jahre 1879 schließt bei einer Einnahme von 2015,71 Mk. und einer Ausgabe von 1775,50 M. mit einem Kassenbestande von 240 M. 21 Pf. Das Vermögen derselben hat gegen das am 1. Jan. 1879 vorhandene um 735,25 M. vermindert.

**Blomberg.** Der Dienstknecht P. Schreie von Nr. 13 zu Mossenberg der 1862 nach Pinneberg in Holstein und von dort nach Californien ausgewandert sein soll, wird für todt erklärt, wenn er sich nicht bis zum 8. Juli M. 10 Uhr am hies. Amtsgerichte gemeldet.

**Horn.** Das Testament des Meiereibesitzers H. Geise und dessen Ehefrau Dorothea Geise hies. soll am 5. Mai Mg. 11. Uhr am hiesig. Amtsgerichte publicirt werden.

**Alverdissen.** Forderungen an den Bürger S. Dubbert Nr. 120 zu Bösingfeld, über dessen Vermögen der Konkurs erkannt ist, sind am 20. Mai Morgens 11 Uhr am hies. Amtsger. anzumelden.

**Hohenhausen.** Der etwaige Inhaber einer durch Cession auf die Ehefrau des Mühlenbesitzers Eduard Bauer in Langenholzhausen übergegangene Schuldverschreibung über ein dem Colon Nagelsmeier Nr. 11 daselbst geliehenes Capital von 300 ℳ hat sich am 22. Juni Morgens 9 Uhr am hiesigen Amtsgerichte zu melden.

— Am 11. Juni Morgens 9 Uhr haben sich Alle, welche auf das Colonat Fritzemeier Nr. 12 in Lüdenhausen unterm 14. März 1840 für Luise Becker in Hohenhausen eingetragene Darlehn von 25 ℳ Anspruch machen, am hiesigen Amtsgerichte zu melden.

**Lemgo.** Der Durchschnittspreis für Roggen, Hafer, Heu und Stroh hat hier im Monat April betragen:

| | | |
|---|---|---|
| 50 K. | Roggen | 9,85 M. |
| 50 „ | Hafer | 8,00 „ |
| 50 „ | Heu | 3,00 „ |
| 50 „ | Stroh | 2,50 „ |

**Briefkasten.** „Schöffengericht vom 28. April in Lage“ in nächster Nummer. — „Wie man den Landwirth beschwindelt“ von einem Oekonom aus dem Amtsbezirk in Lage in nächster Nummer.

---

über der Gegenwart ist, wie man sieht, groß, im Ganzen aber sind es noch immer bekannte Verhältnisse, die der Verfasser in dem ersten Theile seines Werkchens uns vorführt, denn der Flugapparat ist die einzige wesentliche Efindung, die in der Zwischenzeit gemacht worden. Viel kühner in der Konzeption dagegen ist das zweite Zukunftsbild, daß Laßwitz in dem zweiten Hefte vor unseren Augen entrollt. Man schreibt 3877 und in der Zwischenzeit ist die Erde, ist die Menschenrasse eine andere geworden. Für die nördliche Hemisphäre ist die warme Epoche hereingebrochen, das ewige Eis um den Nordpol ist geschmolzen, und zwischen Norwegen, Spitzbergen und Nowaja Zelmja ist ein neuer Kontinent aus den Meeresfluthen aufgetaucht, der sich eines milden Klimas erfreut. Die Gewässer, die dort oben verdrängt wurden, haben die südliche Halbkugel überfluthet, deren Kontinente und Inseln überdies durch ein furchtbares Erdbeben im Jahre 2998 zerklüftet und zerrissen wurden. Furchtbar war der Verlust an Menschenleben, den jene Katastrophe herbeigeführt hat, reichlich ein Drittel der Menschen ist ihr zum Opfer gefallen.

Der neue arktische Kontinent, der von dieser Revolution unberührt blieb, war mittlerweile dicht bevölkert worden. Russen und sibirische Stämme haben sich vermischt und eine schöne und intelligente Rasse erzeugt, die — eine zweite Völkerwanderung — im Jahre 3105 sich über das halb entvölkerte Europa ergießt. Die neuen Einwanderer waren zwar keine Barbaren, ihre Wanderung vollzog sich friedlich, aber sie standen doch tief unter der Kultur des 30. Jahrhunderts, die sie sich nur allmählich aneigneten.

Die bisherige Kultur wurde nicht vernichtet, sie blieb erhalten, aber fast ein halbes Jahrtausend hindurch hatte die Menschheit keinen Fortschritt zu verzeichnen. Erst mit dem Beginn des 37. Jahrhunderts beginnt der Menschengeist sich wieder zu regen, aber da freilich in einem Maße, das Alles bisher Dagewesene weit hinter sich zurückläßt. Im Jahre 3614 wird die künstliche Zusammensetzung des Eiweißes und zwei Jahre später das Wesen der Gehirnfunktionen entdeckt, und damit war die Morgenröthe einer neuen Kulturepoche angebrochen, deren Glanz bald strahlend über der Welt aufging. (Forts. folgt.)

Die zweite

## ordentliche Generalversammlung

des Handels- und Industrie-Vereins im Fürstenthum Lippe wird am

**Mittwoch den 26. Mai d. J.**

Nachmittags 3 Uhr im Hotel **Brockmann** in **Detmold** abgehalten.

Tagesordnung: die im § 12 der Statuten angegebenen Gegenstände.

Lemgo den 25. April 1880.

**Der Handels- und Industrie-Verein im Fürstenthum Lippe.**

---

## Ganz neu! Wichtig für Mütter!

**Deutsches Reichspatent!**

**Gesundheits-Kinder-Saugflaschen** mit **Britanniaverschluß.**

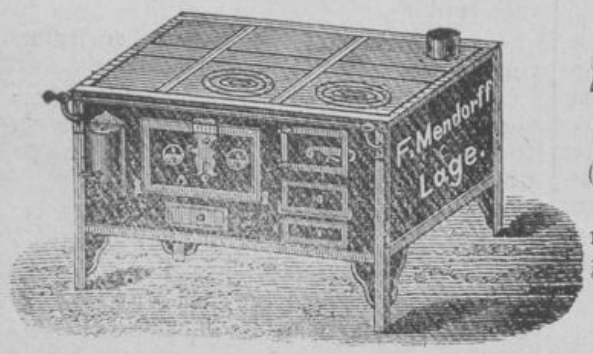
**Besondere Vorzüge:** Konservirung der frischen Milch, Weglassung des so schädlichen Korkstopfens und langen Gummischlauchs, wodurch die, der Gesundheit der Kinder in so hohem Maße schädliche Milchsäure vermieden wird, leichte und gründliche Reinigung. Aerztlich empfohlen. — Preis 1,10 ℳ. per Stück.

Allein-Verkauf für **Lemgo** bei **Th. Kellner.**

---

## Hildesheimer Spaarheerde

**mit Schamottfütterung**




von

**A. Voss,**

***Sarstedt.***

(Aelteste Fabrik)

**Verkauf** unter Garantie zu Fabrikpreisen mit hohem **Rabatt.**

**Lage.** **F. Mendorff.**

---

**Die Gesellschaft**

**zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig**

errichtet im Jahre 1824

empfiehlt sich durch ihren unterzeichneten Vertreter zur Versicherungsnahme unter liberalen Bedingungen. Die Gesellschaft hat in ihrer 56jährigen Wirksamkeit das Vertrauen des landwirthschaftlichen Publikums sich erworben und bietet alle die Vortheile, welche eine Hagel-Versicherungsgesellschaft überhaupt leisten kann.

Die Schäden werden prompt ermittelt und innerhalb 4 Wochen baar und voll bezahlt, auch sind bei der Prämienzahlung Erleichterungen zugelassen.

Alles Nähere ergeben die Versicherungs-Bedingungen, welche, sowie Antragsformulare und Statuten unentgeldlich in Empfang genommen werden können.

**Minden** den 16. April 1880.

**C. G. Schreve,** General-Agent.

Gewandte und thätige Personen werden, namentlich auf dem Lande, als **Agenten** gesucht. Offerten nimmt obiger General-Agent entgegen.

---

**Vertical**

## Buttermaschinen,

(Holstein'sches Façon)

**sämmtliche**

## Molkerei-Utensilien

empfehle ich den Herren Oekonomen angelegentlichst.

Lage. **F. Mendorff.**

**Prämien:**

Ehrenpreis Ihrer Kaiserlich Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen, Ehrenpreis des Hohen Senats der freien und Hansa-Stadt Hamburg, ertheilt in Hamburg am 4. März 1877. Preise 1878: Prag. Oestr. Staatspreis, silberne Medaille. Apeldorn, Holland. Sieben erste, drei zweite Preise. Bristol, England, vier erste Preise. Freiburg a/d. Elbe, silberne Medaille. Gewerbe-Ausstellung Hannover, große Denkmünze. Delft, Holland, goldene Medaille.

---

Mein Lager in

## Tapeten

ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich obige zu billigsten Preisen.

Lage. **F. Mendorff.**

---

Alle Arten

**Maler- und Anstreicher-Arbeiten**

werden reell und gut, bei soliden Preisen, angefertigt. — Gleichzeitig empfehle meine diesjährige Musterkarte von

**Tapeten und Borden**

neuester Zeichnung.

**A. Tünnermann,** Papenstr.
Maler und Anstreicher.

---

## 1 Schuhmachergeselle,

guter Randarbeiter, wird auf gleich gesucht von

**W. H. Kuhlmann,** Mittelstr.

---

**Haupt- und Schluß-Ziehung (6. Klasse)**

der

## 88. Braunschweigischen Landes-Lotterie

**vom 10. Mai bis 4. Juni c.**

Folgende Gewinne kommen zur Entscheidung:

**450,000 Mark, event.,**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 300,000 | Mark, | 20 à 10,000 | Mark, |
| 150,000 | „ | 60 à 5,000 | „ |
| 100,000 | „ | 100 à 3,000 | „ |
| 75,000 | „ | 300 à 2,000 | „ |
| 2 à 50,000 | „ | 600 à 1,000 | „ |
| 5 à 30,000 | „ | 800 à 500 | „ |
| 10 à 15,000 | „ | 1200 à 300 | „ |

**sowie 28,900 Gewinne à 142 Mark.**

Hierzu versende ich **ganze** und **getheilte Kaufloose gegen vorherige frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme.**

| Preis: | Ganze | Halbe | Viertel | Achtel |
|---|---|---|---|---|
| | 120 Mark. | 60 Mark. | 30 Mark. | 15 Mark. |

**Bei Verzichtleistung auf den kleinsten, brutto 142 Mark betragenden Gewinn, zur Häfte billiger.**

Gewinnlisten nach der Ziehung gratis.

## G. Daubert jun.,

**Braunschweig, Poststraße 6.**

---

Feinsten Emmenthaler

## Schweizerkäse,

per Pfund 1 Mark bei

**A. Heineberg** in Lemgo.

---

Eine

## freundl. Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Keller und Bodenraum steht auf gleich oder Michaeli zu vermiethen bei

**Ferdinand Corvey**
Neuegrabenstraße.

---

## CORNEGA!!

Einziges unfehlbares Mittel zur vollständigen Vertreibung von **Hühneraugen**, bereitet aus dem Safte einer algierischen Wurzel, hat seit der kurzen Zeit seiner Entdeckung eine großartige Verbreitung gefunden. Preis per Flacon 2 ℳ. Vertretung in Lemgo gesucht.

General-Depot:

**Edouard Jukes & Co.**

**Rue Maubeuge, 79 — Paris.**

---

**Nur 5½ Mark**

500 Dutzend **Teppiche**, 2 Meter lang, 1½ Meter breit in wunderbar schönen Mustern als türkisch, schott. und einfarbig sollen ausverkauft werden und kostet Stück **nur 5½ Mark** gegen Einsendung oder Nachnahme.

**Adolf Sommerfeld,** Dresden.

Hotelinhabern und Wiederverkäufern sehr empfohlen.

---

**Freiw. Feuerwehr Lemgo.**

Zur Uebung am nächsten **Mittwoch, 5. Mai,** Abends 8½ Uhr antreten vor'm Sprützenhause!

**Das Commando.**

---

Bergmann's

**Sommersprossen-Seife**

zur **vollständigen** Entfernung der Sommersprossen, empf. à St. 60 ₰

**Gottfr. Rehtmeyer.**

---

Zum 1. Oktober eine freundliche

## Wohnung

zu vermiethen.

**Chr. Blankenburg jr.**

---

Die Mitglieder der hiesigen Viehversicherungs-Gesellschaft werden zu einer **General-Versammlung** auf hiesigem Ballhause auf **Montag den 3. Mai** Abends 8½ Uhr hierdurch eingeladen.

Lemgo, 3. April 1880.

**Der Vorstand.**

---

Die diesjährige Hauptversammlung der **Lippischen allgemeinen**

## Lehrerkonferenz

wird am Tage nach Pfingsten — 18. Mai — auf dem hies. **Schützenplatze** stattfinden und Morgens 11 Uhr beginnen. Zur Theilnahme an derselben lade ich mit Bezugnahme auf die Statuten vom 2. Oktober 1878 Lehrer u. Schulfreunde hiermit ergebenst ein.

Lemgo, 27. April 1880.

**K. Stock,** Vorsitzender.

---

**Lehrlings-Gesuch.**

In einem flotten guten Colonial-Waaren und Detail-Geschäfte in einer Stadt im Lippischen ist so gleich oder Johanni eine Lehrlingsstelle frei. — Die Unterzeichneten ertheilen gern weitere Auskunft.

Lemgo im April 1880.

**Gebrüder Thospann.**

---

Eine

## Wohnung

für einen Herrn oder eine Dame an der Mittelstraße auf gleich oder Michaelis zu vermiethen.

Näheres i. d. Exp. d. Bl.

---

**Tapeten und Borden**

in reichhaltigster Auswahl bei

**Gottfr. Rehtmeyer.**

---

Ein

## ordentl. Mädchen

wird für eine ländliche Wirthschaft auf sofort gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

---

Zum Maitags-Markt

## Tanzvergnügen.

**W. Strothmann.**

Redaction, Druck und Verlag von F. L. Wagener, Lemgo.